

Treibeis bildet, oder durch Aufwärtsfrieren (wie es hier geschehen) entsteht, immer die schon öfters erwähnte parabolische Form annimmt, nur mit dem Unterschiede, dass die Oeffnung der Parabel im ersten Falle nach unten, im zweiten nach oben sieht. Aus den blauen Streifen abc und $a'b'c'$ u. s. w. lässt sich erkennen, wie sich die Eisdecke täglich um mehr oder weniger Klaffter — je nach der Kälte und der vom Winde begünstigten oder nicht begünstigten Spülung — gleichsam aufwärts schob. — Bemerkenswerth ist auch, dass sich der obere Rand der Eisdecke gar nicht, der untere aber vom 25. Jänner an nicht mehr änderte oder verschob — bis zum Weggehen des Eises.

Den 11. Februar Mittags setzte sich das Eis unter der Brücke in Bewegung durch das steigende Wasser gehoben, aber die mehr als doppelte Breite der Donau unter Pest, die sich gleich wieder in zwei Arme theilt, deren Breitensumme viel kleiner ist als jene obere, und die Flachheit der Ufer verbunden mit dem festen Punkte, welchen die Insel Csepel dem Eisstoss bietet, sind die Ursachen, dass sich die Eisdecke an der oberen Spitze jener Insel (Taf. IV) immer am schwersten hebt. Und so war es auch diesmal. Das ganze Eis, welches zwischen den beiden Städten und der Kettenbrücke stand, schob sich unter- und aufeinander, und bildete eine mächtige Eisbarrikade von der Form abc Tafel V, welche dort am höchsten aufgethürmt war, wo der Stromstrich liegt.

Der Anblick dieser Eismassen hätte sehr pittoresk genannt werden können, wenn er nicht mit dem Gedanken einer nahen Uberschwemmungsgefahr so enge verbunden gewesen wäre. Die Uberschwemmung wäre auch schwerlich ausgeblieben, wenn die Kettenbrückenpfeiler den obern Eisstoss nicht zurückgehalten hätten, wodurch jene Barrikade nicht über ihre erste Grösse hinaussteigen konnte. — Nichtsdestoweniger mag sie sehr viel beigetragen haben zu dem plötzlichen und raschen Steigen des Wassers, welches binnen 48 Stunden (vom 11. bis 13.) bei 7 Fuss betrug. — Die Sicherheit dieses Schlusses würde dadurch das Meiste gewinnen, wenn die gleichzeitigen Wasserstände der näher gelegenen oberen Orte bekannt wären.

Den 13. Febr. ging auch der obere Eisstoss gänzlich weg. — Leider schob sich jene besagte Barrikade nur um einige Meilen abwärts, so dass das Rückstauwasser alle am Ufer gelegenen Ort-